

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzolamtes zu Baugen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindegemeinderäte des Bezirks.



### Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. — Erscheint seit 1846.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Belletristische Beilage**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 92 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungshoten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6567. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 15 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Bestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Baugen: **Weiler'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.**

Die amtlichen Bekanntmachungen befinden sich auf der 2. Seite.

## Der ruhmvolle Untergang der „Emden“.

Rotterdam, 12. November. Die englische Admiralität meldet durch Reuters Telegraphen-Bureau: Die Flotte der Verbündeten nebst den australischen Kreuzern „Melbourne“ und „Sidney“ machten auf die „Emden“ Jagd. Nach einer Meldung vom 9. November hatte die „Emden“ auf der Kokosinsel der Keelinggruppe Mannschaften gelandet, um die dortige Funkprüfanstalt und das elektrische Kabel zu zerstören. Dabei wurde die „Emden“ durch den Kreuzer „Sidney“ überrascht und es entspann sich ein heftiger Kampf. Die „Sidney“ hatte drei Tote und dreizehn Verwundete; die „Emden“ trieb brennend auf den Strand; ihre Verluste waren sehr groß, den Ueberlebenden wurde Hilfe angeboten.

### Kapitän v. Müller kriegsgefangen. 200 Tote, 30 Verwundete.

London, 11. November. (Amtliche Meldung des Reuters-Bureaus.) Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ von Müller und der Leutnant zur See Franz Josef Prinz von Hohenzollern sind beide kriegsgefangen u. unverwundet. Der Verlust der „Emden“ beträgt 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Ueberlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind, und daß der Kapitän, sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

So ist denn die ruhmvolle, in ihrer Art beispiellose Gelbenlaufbahn der „Emden“ zu Ende. Man kann in diesem Augenblicke aussprechen, daß ein ähnliches Ende ihrer Tätigkeit früher oder später von vornherein mit Sicherheit zu erwarten war, falls es ihr nicht gelang, sich mit unseren anderen Ozeankreuzern zu vereinigen. Angesichts der großen Entfernungen und der ungeheuren Schwierigkeiten einer gegenseitigen Verbindung waren diese Ausichten aber schwach genug. Seit den großen Erfolgen der „Emden“, der „Königsberg“ und der „Karlsruhe“ hatte die großbritannische Admiralität alles in Bewegung gesetzt, um eine Einfesselung größten Stiles der deutschen Ozeankreuzer ins Werk zu setzen. Alle örtlich verfügbaren Schiffe Großbritanniens, Russlands, Frankreichs und Japans sind hierzu, offenbar unter englischer Leitung, organisiert und angeordnet worden. Wir wiesen hierauf schon hin, als die „Emden“ ihren so glänzend gelungenen Ueberfall im Hafen von Pulo Pinang machte. In diesen, ihnen sonst in jedem Sinne fernliegenden, Gewässern befanden sich ein russischer Kreuzer und ein französisches Torpedofahrzeug. Beide erwarteten ein drittes Schiff, mit vier Schornsteinen; beiläufig bemerkte, tragen gerade die englischen Kreuzer „Sidney“ und „Melbourne“ vier Schornsteine. Genug, jenes Gefecht ließ erkennen, daß man das Auslegen der Vorposten an den wichtigsten Punkten der in Betracht kommenden Gewässer bereits beendigt hatte. Unter diesen Umständen war, wie gesagt, zu erwarten, daß über kurz oder lang die „Emden“ ihren letzten Kampf zu kämpfen haben würde.

## Unser siegreiches Vorwärtsdringen im Westen

Deutsche Flieger in England. — Neue österreichische Erfolge in Serbien, 4300 Serben gefangen. — Przemyśl wieder eingeschlossen. — Das Erwachen des Islam. Weiteres siegreiches Vordringen der Türken im Kaukasus.

### Die Bedeutung der Erstürmung Digmuidens.

Berlin, 12. November. (B. L. B.) Die Blätter begrüßen, daß mit der Erstürmung Digmuidens ein Schlüsselpunkt der ganzen Verteidigungslinie der Verbündeten gefallen ist. Die Folgen seiner Eroberung zeigten sich nach der „Sof. Btg.“ auch sofort darin, daß es den Deutschen gelang, südlich davon über den Kanal hinüber zu kommen. Damit ist das wichtigste Hindernis des deutschen Vormarsches an dieser Stelle beseitigt.

Zu den gestrigen Siegesnachrichten schreibt der „Dresd. Anz.“: Die Reiben der Feinde lockern sich zusehends. Digmuidens erstickt — wir über den Kanal — der Gegner aus St. Eloi zurückgetrieben — die Höhen von Armentières durch uns behauptet — bei Lille deutliche Fortschritte — die Franzosen am Westrande der Argonnen und bei Verdun blutig abge schlagen — über 3500 Gefangene gemacht, davon 2000 durch die Jünger! — 21 Maschinengewehre erobert: das ist wahrhaftig ein ganzer Kranz von Siegesnachrichten, und wir wollen uns das Herz innig daran erwidern, denn dort, wo wir diese Schlachten und Gefechte gewinnen, entscheidet sich das Schicksal des Weltkrieges.

### Deutsche Flieger in England gesichtet.

Berlin, 12. November. Aus London wird über Rom berichtet: Ueber Sherney und über Harwich wurde je ein deutscher Flieger gesichtet, die von Engländern ohne Erfolg beschossen wurden.

### Neue serbische Niederlage.

Wien, 11. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Morgenstunden des 10. November wurde Wisar, südlich Schabat, nach viertägigem verlustreichen Kampfe erstickt und hierdurch der rechte Flügel des Feindes eingedrückt. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht. Der Gegner mußte die stark besetzte Linie Wisar-Ger-Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhut leisteten in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen heftigen Widerstand. Die Vorrückung östlich von Loznica-Krupanj geht fliehend vorwärts, trotz des heftigen Widerstandes feindlicher Nachhut. Die Höhen östlich von Javlata sind bereits in unserem Besitz. Soweit bisher bekannt ist, wurden in den Kämpfen vom 6.

Die Keelinginseln liegen südwestlich von Batavia (Java), ungefähr auf 12 Grad südlicher Breite; auf der Karte stehen sie als Keelinginseln oder Kokosinseln verzeichnet, möglicherweise trägt aber eine von ihnen den Sondernamen der Kokosinsel. Hier war die „Emden“ in gewohnter Betätigung ihres kühnen Unternehmungsgeistes damit beschäftigt, die dortige britische Funkprüfanlage zu zerstören und das Telegraphenkabel abzuschneiden. Während dieser Zeit hat das Schiff entweder geankert oder ist vor der Insel hin und her gefahren; in jedem Falle hat es sich durch die Lattische der Auskuffung von Mannschaften, die sie vielleicht nicht schnell genug aufnehmen konnte, in einer militärischen Zwangslage befunden. Jüngendwelche Einzelkombinationen anzustellen, möchten wir jedoch durchaus vermeiden, einmal wegen der Dürftigkeit der Meldung an sich, fer-

bis zum 10. November etwa 4300 Mann gefangen genommen, 16 Maschinengewehre und 28 Geschütze, darunter eine schwere Schnellfeuerkanone, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

### Erneute Einschließung Przemyßls.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich planmäßig und ohne Störungen durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wislota, über Rzeszow und in dem Raum von Lisko vorgeückt. Przemyßl ist wieder eingeschlossen. Im Strzyzale mußte eine feindliche Truppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener Kavallerie unter großen Verlusten flüchten.

### Die Kriegslage in Russisch-Polen.

Rom, 11. November. Aus einem Petersburger Bericht des „Corriere della Sera“ geht hervor, daß die Russen eine Schlacht gegen die vermeintliche Front der Deutschen und Österreicher von Posen bis Krakau vorhaben.

### Der heilige Krieg des Islam.

Berlin, 12. November. Aus Konstantinopel wird telegraphiert, daß der bereits angekündigte Fetwa tatsächlich den Heiligen Krieg bedeute mit gewissen Einschränkungen zu Gunsten der Bundesgenossen und der Neutralen. Zahlreiche Kundgebungen in Indien, Persien, Afghanistan und Kadschen und die Solidaritätserklärung der Sunniten und Schiiten bewiesen das Erwachen der islamitischen Welt.

### Die türkische Offensive im Kaukasus.

Konstantinopel, 11. November. Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier der kaukasischen Armee. Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Die russische Armee befindet sich moralisch in schlechtem Zustande. Französische Kriegsschiffe beschossen ergebnislos die Küste bei Rhotia, Deirmenbogh (?) und Smyrna.

Leut römischen Meldungen flüchteten sich vier russische Kreuzer und siebzig kleine Fahrzeuge vor der türkischen Flotte nach dem römischen Hafen Galatz.

ner weil die einzigen vortliegenden Meldungen englische sind. Die Kreuzer „Melbourne“ und „Sidney“ übertreffen die „Emden“ erheblich an Größe (5700 Tonnen gegen 3600 Tonnen) und ebenfalls an Geschwindigkeit. Entscheidend ist aber ihre artilleristische Ueberlegenheit mit acht langen 15,2 Zentimeter-Geschützen gegenüber zehn 10,5 Zentimeter-Geschützen der „Emden“. Diese Ueberlegenheit ist eine so genallige, daß der Kampf in dem Augenblicke entschieden war, wo er begonnen hatte. Die „Emden“ hat sich, wie kaum hervorzuheben zu werden braucht, mit aller Kraft gewehrt, sie ist dann brennend von der Besatzung auf den Strand gesetzt worden. Ihre Verluste sind, der englischen Meldung zufolge, sehr groß. Würdig seiner ruhmvollen Laufbahn, hat unser Kreuzer geendet, vernichtet durch feindliche Uebermacht. Der Verlust ist fühlbar, nicht wegen des Ber-